

L 7910/L 7912-6	1	Nördlich von Königschaffhausen a. K.	462 ha
Kiese und Sande der Neuenburg- und Breisgau-Formation (qN + qBS)		<b>Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</b> Erzeugte Produkte: Kies-Sand-Gemische, Splitte und Brechsande	
0,6 m	Bohrung BO7811/71, im südwestlichen Teil des Vorkommens,	Lage: R <sup>33</sup> 98 650, H <sup>53</sup> 33 740, Ansatzhöhe: 180,3 m NN	
19,9 m	-----		
4,0 m	Bohrung BO7812/227, im östlichen Teil des Vorkommens,	Lage: R <sup>34</sup> 02 150, H <sup>53</sup> 35 300, Ansatzhöhe: 176,7 m NN	
17,5 m	-----		
3,6 m	Rammkernbohrung BO7812/927, im östlichen Teil des Vorkommens,	Lage: R <sup>34</sup> 02 631, H <sup>53</sup> 35 670, Ansatzhöhe: 175,4 m NN	
10,4 m	-----		
<b>Gesteinsbeschreibung:</b> Im westlichen Teil des Vorkommens dominieren Kiese aller Körnungen mit mittel- bis feinsandigen Einschaltungen und steinigen Lagen. Stellenweise können in den oberen Bereichen kalkzementierte Kiese in Form von Krusten und Linsen sowie Tonhorizonte auftreten (Kiesgrube Sasbach, RG 7811-1). Im Vergleich zum westlichen Teil des Vorkommens treten im Osten häufiger schwach schluffige Kiese mit sandigen Einschaltungen auf. Analysen der sandigen Kiese der Kiesgrube Sasbach (RG 7811-1) aus dem Jahr 1989 und 2009 zeigen einen Kies- und Sandgehalt von 70–84 % bzw. 15–29 %. Die Sandfraktion besteht aus 57 % Quarz, 16 % Karbonat und 27 % sonstigen Mineralen und Mineralgemengen (v. a. Feldspat, Schichtsilikate, Gesteinsbruchstücke). Geröllpetrographische Untersuchungen weisen einen Anteil von 78–85 % widerstandsfähigem, alpinem Material auf. <u>Erläuterungen zur Stratigraphie:</u> Die Kiese und Sande werden zur Neuenburg- (qN) und Breisgau-Formation (qBS) gezählt.			
<b>Analyse: (1)</b> LGRB-Analyse der sandigen Kiese aus dem Fördergut der Kiesgrube Wyhl aus den Betriebsakten des LGRB (RG 7811-1, 1989): <u>Geröllspektrum</u> an der Fraktion > 2 mm: 85,4 % alpine Gesteine undifferenziert; 7,2 % Quarz; 4,7 % Grundgebirge; 0,5 % Porphyry; 1,4 % Jurakalk; 0,7 % Buntsandstein/Rotliegend. <u>Kornverteilung:</u> Schluff < 0,063 mm: 1,3 %; Sand 0,063–2 mm: 28,8 %; Fein- bis Mittelkies 2–16 mm: 43,1 %; Grobkies 16–63 mm: 26,9 %. <u>Karbonatgehalt</u> der Sandfraktion 0/2 mm: 15,5 %. Übrige Bestandteile der Sandfraktion: Quarz, Feldspat, Schichtsilikate und Gesteinsbruchstücke.			
<b>(2)</b> LGRB-Analyse der sandigen Kiese aus dem Fördergut der Kiesgrube Sasbach (RG 7811-1, 2009): <u>Geröllspektrum</u> an der Fraktion 11/22 mm: 6,7 % Gneise und Granite, 3,2% Gneise und Granite angewittert, 2,6 % Hornsteine, 14,3 % Kalksteine dunkel, 4,5 % Kalksteine hell, 1,3 % Kalksteine hell angewittert, 1,0 % Porphyre, 6,1 % Quarze, 7,6 % Quarzite, 35,6 % Sandsteine kalkig, 1,6 % Sandsteine kalkig angewittert, 15,0 % Sandsteine kalkfrei, 1,0 % Sandsteine kalkfrei angewittert; gesamt: 78,9 % alpines Material, 21,1 % Schwarzwaldmaterial. <u>Kornverteilung:</u> Schluff < 0,063 mm: 1,3 %; Sand 0,063–2 mm: 15,1 %; Fein- bis Mittelkies 2–16 mm: 33,3 %; Grobkies 16–63 mm: 50,3 %. <u>Quarzgehalt</u> der Sandfraktion 0/2 mm: 57,0 %. <u>Karbonatgehalt</u> der Sandfraktion 0/2 mm: 16,0 %. Übrige Bestandteile im Sand: Feldspat, Schichtsilikate und Gesteinsbruchstücke.			
<b>Vereinfachte Profile:</b> (1) Bohrung BO7811/71 (Lage s. o.), Bohrverfahren unbekannt [ET 22,0 m]			
0	–	3,3 m	Boden (quartäre Deckschichten, nicht nutzbar)
	–	9,1 m	Kies aller Körnungen, mittel- bis grobsandig (Neuenburg-Formation, qN)
	–	9,5 m	Mittel- bis Feinsand, feinkiesig (qN)
	–	20,0 m	Mittel- bis Feinkies, vorherrschend mittelsandig mit feinsandigen Bereichen, lagenweise grobkiesig, unten Lösskindel (qN) [Basis der nutzbaren Schichtenfolge]
	–	22,0 m	Schluff, lagenweise mittelsandig und feinsandig (Iffezheim-Formation, qIS) [ET]
– darunter Schluffe und Sande der Iffezheim-Formation (qIS) –			
(2) Rammkernbohrung BO7812/927 (Lage s. o.) [ET 14 m]			
0	–	0,3 m	Boden (quartäre Deckschichten, nicht nutzbar)
	–	3,6 m	Schluff, schwach feinsandig, oben tonig (quartäre Deckschichten, nicht nutzbar)
	–	4,6 m	Kies, Sand, schwach schluffig (qN)
	–	5,5 m	Sand, kiesig und schwach schluffig (qN)
	–	14,0 m	Kies, Sand, schwach schluffig (qN) [ET]
– darunter Kiese und Sande der Neuenburg-Formation (qN) –			
<b>Tektonik:</b> Im NW des Vorkommens verläuft eine ca. N–S streichende Störung in den älteren Gesteinsserien bis zur Basis der Breisgau-Formation (LGRB 2007). Sie hat keine Auswirkungen auf die nutzbare Kiesmächtigkeit.			
<b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die nutzbare Mächtigkeit der Kiese und Sande steigt von 10 m im Süden auf 50 m im Norden an. Keine der untersuchten Bohrungen im Vorkommen hat die Kiesbasis erreicht. <b>Abraum:</b> Löss ist der vorherrschende Abraum am Nordrand des Kaiserstuhles. Die Schichten können im Osten des Vorkommens Mächtigkeiten von 4,3 m (BO7812/929) besitzen und gehen nach Westen auf 0,6 bis 1,1 m zurück. Generell ist mit einer Zunahme der Abraummächtigkeit nach Süden zu rechnen. Nagelfluh und Tonhorizonte, deren Mächtigkeiten unbekannt sind, müssen ebenfalls zum Abraum gezählt werden.			
<b>Grundwasser:</b> Der Grundwasserspiegel in einem Niveau von 172 m NN angenommen (siehe Kap. 2.4).			
<b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> Lokal hohe Überlagerungsmächtigkeiten der quartären Deckschichten, z. B. 4,3 m in der Bohrung BO7812/929, sowie in die Abfolge eingeschaltete Nagelfluh- und Tonhorizonte, wie am südlichen Rand der Kiesgrube Sasbach (RG 7811-1) in 17 m Tiefe, erschweren einen Abbau.			
<b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Norden:</u> Vorkommen L 7910/L 7912-3 mit (höheren) Mächtigkeiten > 50 m. <u>Osten:</u> Orts-			

lage Endingen a. K. und das Vorkommen L 7910/L 7912-7 mit (vergleichbaren) Mächtigkeiten 10–50 m. Süden: Nordrand des Kaiserstuhls und Abnahme der nutzbaren Mächtigkeiten < 10 m. Westen: Vorkommen L 7910/L 7912-5 mit (ähnlichen) Mächtigkeiten 10–80 m und der Ort Sasbach a. K.

**Erläuterung zur Bewertung:** Die Bewertung des Vorkommens beruht auf zehn Schichtverzeichnissen sowie Daten der Kiesgrube Sasbach (RG 7811-1). Aufgrund fehlender Bohrungen ist in den meisten Bereichen des Vorkommens die Informationsdichte gering, so dass Erkundungsarbeiten vor einer Abbauplanung unerlässlich sind.

**Sonstiges:** Die sandigen Kiese des Vorkommens werden bzw. wurden in den Kiesgruben Sasbach (RG 7811-1, -300) im Nassabbau gewonnen. In den Kiesgruben bei Endingen a. K. und Königschaffhausen (RG 7811-324 und -327) fand eine Gewinnung der Kiese und Sande im Trockenabbau statt.

**Zusammenfassung:** Der westliche Teil des Vorkommens setzt sich aus Kiesen aller Körnungen mit mittel- bis feinsandigen Einschaltungen zusammen, die nach Osten in schluffige Kiese mit sandigen Horizonten und Sande übergehen. Stellenweise treten Nagelfluh- und Tonhorizonte in variablen Teufenlagen und Mächtigkeiten auf. Die nutzbare Kiesabfolge erreicht am Nordrand des Kaiserstuhls Mächtigkeiten von 10 m und steigt nach Norden auf 50 m an. Sie besteht aus 70–84 % Kies und 15–29 % Sand, wobei sich die Fraktion 0–2 mm aus 57 % Quarz, 16 % Karbonat und 27 % sonstige Minerale und Mineralgemenge zusammensetzt. Das überwiegend alpine Material (79 % der Kiese) wird von 0,6 bis 4,3 m mächtigem Löss überlagert. Es ist mit einer Zunahme der Abraummächtigkeit in südlicher Richtung zum Kaiserstuhl zu rechnen. Die seit 1976 in der Kiesgrube Sasbach gewonnenen Kiese und Sande werden im Verkehrswege- und Tiefbau eingesetzt.